

Bern, März 1973.

Herrn Bundesrat BruggerDokumentation für Moskau-ReiseI. Allgemeine Wirtschaftslage der UdSSR

Ein objektives Bild über die allgemeine sowjetische Wirtschaftslage zu gewinnen, ist angesichts der lückenhaften, zweckgebundenen, vornehmlich auf propagandistische Wirkung gerichteten Informationspolitik Moskaus nicht leicht. Immerhin lassen sich auch aus den amtlichen Publikationen gewisse Schlüsse ziehen. Sie zeigen, dass das Wirtschaftsjahr 1972 der Sowjetführung Rückschläge und Enttäuschungen gebracht hat. Vor allem war es ein überaus schlechtes Landwirtschaftsjahr. Dies führte bekanntlich zu sowjetischen Getreidekäufen namentlich in den USA von 30 Mio Tonnen, wodurch die Devisenbestände stark strapaziert worden sind, was wiederum die dringend benötigten Käufe für die Industrie behindert. Der beiliegende Wirtschaftsbericht unserer Botschaft in Moskau (Mappe 1) enthält darüber in knapper Form eine recht aufschlussreiche Uebersicht.

II. Schweizerisch-sowjetische Handelsbeziehungen1. Abkommen

Die schweizerisch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen sind zwischenstaatlich durch drei Abkommen (alle vom 17. März 1948) geregelt :

- a) Handelsvertrag. Meistbegünstigungsabkommen klassischer Prägung, womit die Schweiz der UdSSR vor allem die Meistbegünstigung in Zollsachen zugesteht. (Auch ohne Vereinbarung genösse die Sowjetunion gestützt auf unsere traditionell liberale Handelspolitik die gleiche Behandlung.)
- b) Abkommen über den Warenaustausch. Da die Gültigkeit der ihm beigegebenen Warenlisten nach 1949 nicht mehr verlängert wurde (hauptsächlich weil sich im Verkehr mit Staatshandelsländern die in solche Kontingentslisten gesetzten Erwartungen nicht erfüllt haben), kommt diesem Abkommen heute praktisch kaum mehr Bedeutung zu.
- c) Abkommen über die Handelsvertretung der UdSSR in der Schweiz

---

Räumt der Sowjetunion das Recht ein, in der Schweiz ausser der Botschaft eine sog. Handelsvertretung zu unterhalten.

## 2. Zahlungsverkehr

Wickelt sich seit jeher in frei konvertiblen Währungen ab (während das Clearing gegenüber den andern osteuropäischen Staatshandelsländern erst im Abbau begriffen ist).

## 3. Entwicklung des Warenverkehrs

Der Warenaustausch mit der Sowjetunion ist seit Ende des Zweiten Weltkrieges aus verschiedenen politischen ("kalter Krieg" etc.) und wirtschaftlichen Gründen (Systemunterschiede, sowjetische Schwerfälligkeit, materiell und qualitativ ungenügendes sowjetisches Warenangebot etc.) nur langsam in Schwung gekommen. Erst in den letzten Jahren hat er

namhaftere Proportionen angenommen. Immerhin hat das Volumen unseres gegenseitigen Handelsaustausches, Ein- und Ausfuhren zusammengerechnet, seit 1968 sich mehr als verdoppelt und 1972 den Betrag von gegen 380 Mio Fr. erreicht.

Dabei überwiegen unsere Exporte nach der Sowjetunion die Importe aus diesem Land seit einigen Jahren um mehr als das Doppelte. Im Jahre 1972 sind die Einfuhren gegenüber dem Vorjahr mit 116 Mio Fr. praktisch gleichgeblieben, während sich die Ausfuhren um 35 % auf 263 Mio Fr. erhöht haben, was einen Aktivsaldo zugunsten der Schweiz von 147 Mio Fr. ergibt.

Die Schweiz bezieht hauptsächlich landwirtschaftliche Erzeugnisse (Tierhaare, Därme, mitunter Weizen, Sonnenblumenöl, Tabak), Heizöl, chemische Rohstoffe und Zwischenprodukte, Pelze, Holz, Teppiche, Platin, Rohmetalle, Werkzeugmaschinen (1,7 Mio Fr. im Jahre 1972); die UdSSR kauft bei uns vor allem Investitionsgüter (195 Mio Fr. im Jahre 1972) und Erzeugnisse der chemischen Industrie ( 56 Mio Fr. im Jahre 1972) ab.

So erfreulich die erzielten Fortschritte sind, ist der Handelsverkehr mit der Sowjetunion, im Ganzen gesehen, freilich noch relativ bescheiden, wenn man bedenkt, dass er von unserem Austausch mit Staaten wie Jugoslawien, Norwegen oder Finnland teils recht erheblich übertroffen wird und etwa in der Grössenordnung unseres Handels mit Ländern wie der Tschechoslowakei, Portugal oder Argentinien liegt. Die bekannten Hindernisse im Handel mit den Oststaaten, die im Falle der UdSSR besonders hemmend wirken, stehen einem raschen, spektakulären Aufschwung, der dem wirklichen Potential entsprechen würde, immer noch entgegen. Immerhin scheint sich die Sowjetunion heute dem Westen vermehrt zu öffnen,



sodass unser Austausch mit dieser Supermacht allmählich doch beträchtlichere Proportionen erreichen sollte.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass der direkte Handelsaustausch, wie er sich aus den beiliegenden schweizerischen Statistiken ergibt (Mappe 2), schon heute durch den weitreichenden Transithandel ergänzt wird, der sich grossenteils über die bekannten schweizerischen Welthandelsfirmen abwickelt. Der Sowjetunion erschliessen wir damit dank unseres Welthandelsapparates neue, bisher brachliegende Absatzmärkte in Uebersee. Diese Transitgeschäfte werden in den sowjetischen Statistiken meist ebenfalls als Handelsverkehr mit der Schweiz ausgewiesen. Die Zahlen, die Patolitschew zur Verfügung stehen, liegen damit nach beiden Richtungen recht erheblich über unseren eigenen statistischen Angaben. Nach summarischen Schätzungen erreichen die Transitsumsätze wertmässig beinahe noch einmal das Volumen des direkten Handelsaustausches.

### III. Wirtschaftliche Kooperation

Neben dem eigentlichen Handelsverkehr ist von östlicher, namentlich von sowjetischer Seite in den letzten Jahren immer stärker auch die Idee der wirtschaftlichen Kooperation in den Vordergrund gerückt worden. Es handelt sich für die Sowjetunion im wesentlichen darum, durch geeignete Abmachungen (Lizenzverträge, Lieferung industrieller Ausrüstungen, teils sogar gemeinsame Produktion) den technologischen und namentlich den industriellen Rückstand des Ostens auf den Westen, der sich - mit Ausnahme etwa der Weltraum- und Rüstungstechnik - eher noch vergrössert, möglichst rasch einzuholen. Der Westen soll helfen, eine moderne, leistungsfähige Industrie aufzubauen und die fast unerschöpflichen, riesigen Rohstoffvorkommen vor allem in Sibirien

- 5 -

(Erdgas, Kupfer, etc.) durch westliches Know how und westliche Kredite zu erschliessen. Dabei soll die Bezahlung wenn immer möglich auf später verschoben werden und in Gestalt von Gegenleistungen aus dem Osten erfolgen, sei es durch Rohstoffe, die mit westlicher Hilfe erschlossen werden können, sei es in Form von Fertigprodukten, die dank westlichen Ausrüstungen hergestellt werden.

Mit der Kooperation generell betraut ist in Moskau das Staatskomitee des Ministerrats der UdSSR für Wissenschaft und Technik (Präsident: K i r i l l i n , gleichzeitig Vize-Ministerpräsident; Vizepräsident: der einflussreiche G w i s c h i a n i , Schwiegersohn von Ministerpräsident Kossygin). Die Abgrenzung gegenüber dem Arbeitsbereich des Aussenhandelsministeriums ( P a t o l i t s c h e w ) er-schbeint, wie so manches in Russland, fliessend, und wir wissen, dass zwischen diesen beiden Behörden gewisse Spannungen bestehen, die uns die Dinge nicht immer erleichtern. (Ein Besuch Ihrerseits beim Staatskomitee ist in Aussicht genommen, wobei Sie, anstelle des hospitalisierten Kirillin, von Vizepräsident Gwischiani empfangen werden sollen.)

Wie andere westliche Staaten, hat auch die Schweiz aus dieser neuen Wirtschaftsform, die natürlich verschiedene Varianten aufweist, Vorteil zu ziehen versucht. Gerade weil wir, mehr als andere Länder, hochwertige Qualitätsprodukte und Spezialanfertigungen anzubieten haben, gelingt es unserer Industrie, über die obigen Leitlinien hinaus, nicht selten günstigere Bedingungen herauszuholen. Kooperationsverträge des Staatskomitees existieren heute bereits mit der Uhren-industrie, den Firmen BBC, Sulzer und BST aus der Maschinenbranche sowie den grossen Basler Chemie-Unternehmungen. Da ihr "Ertrag" kommerziell hinter den Erwartungen zurückblieb,

- 6 -

ist seither das Bedürfnis aufgetaucht, über den sektoriellen Abreden eine Art "Dachorganisation" zu errichten. Dies soll in Form einer von den Regierungen zu konstituierenden, aber von den Wirtschaftskreisen zu tragenden "schweizerisch-sowjetischen Gemischten Kommission über die industriell-wirtschaftliche und die technisch-wissenschaftliche Kooperation" geschehen. Aehnliche Kommissionen auf Regierungsebene bestehen seitens der Sowjetunion schon mit verschiedenen anderen westlichen Staaten. Auf schweizerischer Seite ist zum genannten Zweck, als Partner in der Kommission, auf Anstoss des Vororts eine "Interessengemeinschaft Schweiz-Sowjetunion" ins Leben gerufen worden (Präsident: Dr. Luk Keller).

Wie Sie wissen, ist vereinbart, dass ich, begleitet von Herrn Bosshard (Vizepräsident der Interessengemeinschaft), am Mittwoch 21. März nach Moskau vorausreise, um zu versuchen, den zur Schaffung der Kommission geplanten Noten- und Briefwechsel, samt Statut des neuen Gebildes, über die materiell Einigkeit besteht, die aber noch beträchtlicher redaktioneller Ueberarbeitung bedürfen, bis zu Ihrem Moskau-Besuch in Ordnung zu bringen. Sollte dies gelingen, so würde die Konstituierung der Kommission beidseits durch gleichlautende Communiqués bekanntgegeben.

#### IV. Einladung durch Aussenhandelsminister Patolitschew

Die Vorgeschichte der Einladung ist bekannt. Es handelt sich um einen Gegenbesuch, verbunden mit der Eröffnung der schweizerischen Werkzeugmaschinen-Ausstellung. Für alle Fälle sei noch unser bezüglicher Antrag an den Bundesrat, eine Kurzbiographie Ihres Gastgebers (Parteikarriere) und eine zusammenfassende Information über die Ausstellung beigelegt (Mappe 3).

./.  
./.  
./.



## V. Sonderprobleme im schweizerisch-sowjetischen Verhältnis

### A. Allgemeines

Es ist anzunehmen, dass Patolitschew, mit dem eine längere Unterredung vorgesehen ist, einige allgemeine Gedanken über unsern gegenseitigen Wirtschaftsverkehr mit Ihnen austauschen will. Unsere obigen Angaben bieten die erforderlichen Anhaltspunkte. Dabei wird er möglicherweise wieder eine Attacke gegen unser Freihandelsabkommen mit der EWG zu reiten versuchen. Auch hier liegt unsere Gegenargumentation auf der Hand. Für alle Fälle lege ich zu diesem Thema den Text einer kurzen Ansprache bei, die ich vergangenen Herbst am Schweizertag der Brünner Messe gehalten habe (Mappe 4).

### B. Einzelprobleme

Darüber hinaus wäre die Unterredung zu benützen, um einige ausgewählte, für uns wichtige Sonderprobleme auf Minister-ebene zur Sprache zu bringen. Es handelt sich um folgende Fragen :

#### 1. Bezug sowjetischen Erdgases

Schweizerischerseits besteht ein wachsendes, heute sehr reges Interesse am Bezug von Erdgas (neue, umweltfreundliche Energiequelle auf dem immer knapper werdenden Energiemarkt; zunehmende industrielle Verwendung). Dabei ist der Diversifikation unserer Bezugsquellen, namentlich auch aus kriegswirtschaftlichen Ueberlegungen, Beachtung zu schenken. Nachdem wir uns aus der Transitleitung Holland-Italien eine halbe Milliarde m<sup>3</sup> gesichert haben und mit Algerien ein Abschluss

Über 1 Milliarde bevorsteht, rückt der Wunsch, auch aus der Sowjetunion Erdgas zu beziehen, in den Vordergrund. Die beiliegende, von Dr. Siegrist, Direktor des Eidg. Energiewirtschaftsamtes, für Sie erstellte Aufzeichnung (Mappe 5) gibt über die bisher in Moskau unternommenen Bemühungen Aufschluss. Während man anfänglich nur von einer Viertelmilliarde m<sup>3</sup> sprach, wäre man heute auf Grund sich rasch erweiternder Schätzungen für die Zeit von 1978/80 bereits an 1 bis 2 Milliarden m<sup>3</sup> sowjetischen Erdgases pro Jahr interessiert. Je grösser der internationale "run" nach sowjetischem Erdgas wird, desto mehr zeigt Moskau allerdings taktisch bedingte Zurückhaltung. Den Oesterreichern beispielsweise, die im Januar d.J. von Patolitschew in Wien eine Erhöhung der Lieferungen von 1,5 auf 4,5 Milliarden m<sup>3</sup> zu erwirken suchten, wurde die kalte Schulter gezeigt (vgl. ebenfalls den beiliegenden Bericht NZZ vom 3. Februar 1973).

Es würde sich darum handeln, die auch für uns mehr oder weniger festgefahrene Situation bei Patolitschew, dessen Ministerium (Vizeminister Ossipow) für Erdgas direkt zuständig ist, wieder in Bewegung zu bringen. Auch wenn wir erst ab 1978 technisch überhaupt zur Abnahme des Erdgases in der Lage sein werden, ist mit Vorbereitung und Planung schon jetzt zu beginnen. Eine repräsentative schweizerische "Gasdelegation" wäre jederzeit bereit, sich zu Verhandlungen nach Moskau zu begeben.



## 2. Uran-Anreicherung

Schweizerischerseits besteht lebhaftes Interesse am Abschluss eines Vertrages mit der UdSSR über die Anreicherung von Uran in sowjetischen Anlagen für schweizerische Kernkraftwerke. Verhandlungen, die sich offenbar normal entwickeln, sind im Gang.

Beiliegende Notiz von Dr. Siegrist enthält das Wesentliche darüber; Näheres ist auch im Brief der NOK an Sie persönlich vom 30. Januar d.J. enthalten (beides in Mappe 6). Die Frage ist in der Ihnen überreichten Notiz des EPD ("Relations bilatérales Suisse-URSS") vom 9. d.M. ebenfalls erwähnt.

Es wäre zweckmässig, wenn Sie das schweizerische Interesse am guten Fortgang der Angelegenheit manifestieren würden.

## 3. Schweizerisch-sowjetischer Vertrag über den Schutz des gewerblichen Eigentums

Der fortschreitende Ausbau unserer Wirtschaftsbeziehungen zu den Oststaaten hat das naheliegende Bedürfnis unserer Industrie nach vermehrtem Schutz auf dem Gebiete des gewerblichen Eigentums geweckt. Eine schweizerische Delegation unter Leitung von Direktor Stamm (Eidg. Amt für geistiges Eigentum) hat darüber soeben (5. - 10. März) in Moskau Verhandlungen geführt, wobei ein Vertragstext ausgearbeitet wurde, der, bevor er unterzeichnet wird, noch beiden Regierungen vorzulegen ist. Für Näheres vgl. die beiliegende Dokumentation (Mappe 7).

Es wäre der Erwartung auf möglichst baldigen Abschluss dieses beiden Seiten zugute kommenden Vertragswerks Ausdruck zu geben.

#### 4. CIBA-GEIGY: Agrarchemie

Die Firma hat der UdSSR vorgeschlagen, in Form eines "Kompensationsverfahrens" Pestizide zu liefern und einen Teil der zu erwartenden landwirtschaftlichen Mehrerträge zur Abgeltung ihrer Lieferungen zu übernehmen. Volumen: 100 Millionen Franken über drei Jahre. Dieses neuartige Projekt findet bei den zuständigen Moskauer Stellen grosses Interesse, ist aber bisher an internen sowjetischen Kompetenzkonflikten gescheitert.

CIBA-GEIGY wäre Ihnen dankbar, die Sache bei Patolitschev aktiv zu unterstützen, eventuell wenn nötig für die Firma ein Gespräch mit dem zuständigen Mitglied des Ministerrats zu vermitteln. Genauere Aufzeichnungen beiliegend (Mappe 8).

Auch die Sowjetbotschaft in Bern, die durch die Moskauer Inertie blockiert ist, hat gebeten, ihr in dieser Sache, die sie verwirklichen möchte, bei den vorgesetzten Moskauer Stellen zu helfen !

In Moskau selbst stünde uns nötigenfalls der ständige Delegierte der CIBA-GEIGY, Anatol Gerber, zur Verfügung.

#### 5. Alusuisse

Die UdSSR verfügt über eine beträchtliche Aluminium-Industrie mit Schwerpunkt in Bratsk. Das verwendete Elektrolyse-Verfahren (Söderberg) gilt aber wegen starker Gasemissionen und anderer Nachteile als veraltet. Die

- 11 -

Alusuisse hat Pionierleistungen auf dem Gebiet des modernen, wirtschaftlichen und umweltfreundlichen Verfahrens mit vorgebrannten Anoden aufzuweisen.

Das Ministerium für Buntmetalle der UdSSR - Minister Lomako - hatte schon in den sechziger Jahren lebhaftes Interesse an einer technischen Zusammenarbeit mit Alusuisse gezeigt; 1966 und 1968 wurden Mitglieder der Geschäftsleitung zu ausgedehnten Besichtigungsreisen in die UdSSR eingeladen. Auf dringenden Wunsch dieses Ministeriums wurde im März 1972 eine Projektstudie für eine grosse Musteranlage entsprechend dem neuesten Stand der Technik im Investitionswert von 400 Millionen Schweizerfranken kurzfristig verfasst und gemäss Absprache mit Vizeminister V.N. Kostin dem Buntmetallministerium vorgelegt. Damals bestand die Absicht, noch im Laufe des Jahres 1972 einen Vorvertrag zur gemeinsamen Ausarbeitung eines definitiven Bauprojektes abzuschliessen.

Seither ist es um dieses Projekt still geworden; das Ministerium erteilt nur noch ausweichende und dilatorische Antworten. Alusuisse wäre Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie die Frage der Zusammenarbeit der sowjetischen Aluminium-Industrie mit Alusuisse generell aufwerfen würden. Ein dafür geeignetes Memorandum liegt bei (Mappe 9). - Beizufügen ist, dass Alusuisse kürzlich bei Licensintorg eine Lizenz für ein neues Aluminium-Giessverfahren gekauft hat.



## 6. Sulzer: Lizenzen für Dieselmotoren

Im Rahmen des Ausbaus der Dieselmotorenproduktion beabsichtigen die zuständigen Sowjet-Instanzen, mit einem westeuropäischen Dieselmotorenhersteller einen Lizenzvertrag abzuschliessen. Gegenstand des Lizenzvertrages wären mittelschnellaufende Dieselmotoren der Leistungsklasse 3'000 - 18'000 PSe. Der Entscheid über dieses Geschäft liegt heute zwischen der Lösung Sulzer und der französischen Konkurrenzofferte für den Pielstick-Motor; er wird vermutlich auf höchster Ebene getroffen werden. Dabei dürfte das Gewicht der sowjetisch-französischen Beziehungen eine massgebliche Rolle spielen. Es wäre deshalb für Sulzer von grossem Wert, wenn der Vorsteher des EVD das schweizerische Interesse am Zustandekommen dieses umfassenden Kooperationswerkes bekunden würde (für Einzelheiten vgl. Aufzeichnung in Mappe 10).

Auf dem vorliegenden Gebiet sind die Erfahrungen und das Entwicklungspotential der Firmen SULZER und MAN zusammengefasst. Damit wird eine im Dieselmotorenbau einzig dastehende Leistungsfähigkeit geboten. Die schweizerische Firma nimmt mit ihrem weltweiten Netz von Lizenznehmern im Schiffsmotorenbau mit einem Anteil an der Weltproduktion von 34% (1972) den ersten Platz ein. Eine Partnerschaft mit Sulzer käme auch der Sowjetunion zugute.

## 7. Uhrenindustrie

Wie üblich, ist auch der Uhrenindustrie Aufmerksamkeit zu schenken. Als Konsumgüterindustrie hatte sie

- 13 -

gegenüber den Investitionsgütern und der Chemie auf dem russischen Markt bisher kaum eine reelle Chance, obwohl sie die erste gewesen ist, die mit dem sowjetischen Staatskomitee schon 1970 ein Kooperationsabkommen abgeschlossen hat. Immerhin scheint nun Präsident Gérard Bauer Ende Januar d.J. in Moskau ein Einbruch gelungen zu sein, indem die Kaufhauskette

— B e r i o z k a (Verkauf gegen Devisen) eine erste Bestellung bei OMEGA und LONGINES im Umfang von 5000 Goldrubel (ca. 25 000 SFr.) placiert hat, indem das sowjetische <sup>Staatskomitee für Sport</sup> Sportministerium lebhaftes konkretes Interesse am Kauf modernster schweizerischer Zeitmessapparaturen zeigt und indem die Sowjetseite jetzt bereit scheint, durch die Markierung sowjetischer Rohwerke einen Beitrag an die Bekämpfung der grossumfänglichen Uhrenfälschungsoperationen in Hongkong zu leisten (für Einzelnes vgl. beiliegendes Memo Bauer/Retornaz, Mappe 11). -

Es dürfte angezeigt sein, einmal mehr unser starkes Interesse an den Belangen der Uhrenindustrie zu bekunden.

## VI. Ansprachen

### 1. Ausstellungs-Eröffnung

./.

Sie finden beiliegend den definitiven Text Ihrer - schon genehmigten - Ansprache zur Ausstellungseröffnung (Mappe 12). Der Text wird am 28. März für die Presse auch russisch und französisch vorliegen.

## 2. Tischreden

Es ist anzunehmen, dass in Moskau und Tiflis, eventuell auch in Leningrad Tischreden zu halten sind. Die genaueren Anlässe dazu sind uns noch nicht bekannt. Um aber nicht alles der Improvisation zu überlassen, habe ich zu diesem Zweck zwei Skizzen für Moskau (Diner Patolitschew) und Tiflis vorbereitet, die ganz oder teilweise benutzt und je nachdem noch ergänzt oder abgeändert werden können. Diese Texte liegen ebenfalls bei (Mappe 13).

*Prou.*

Beilagen